

Eberleins Portal entdeckt

Exponat aus dem Depot des Städtischen Museums gehört zum 1959 abgerissenen Weserkastell

VON BETTINA WIENECKE

HANN. MÜNDEN. Für die Arbeitsgruppe der Gustav-Eberlein-Forschung und Martina Krug ist es eine tolle Entdeckung. „In unserem Museumsdepot befand sich ein nicht bezeichnetes Portal. Ich habe mich stets gefragt, zu welcher Kirche es wohl gehört hat“, berichtet die Leiterin des Städtischen Museums im Welfenschloss.

Martin Henze, Mitglied der Gustav-Eberlein-Forschung, hat es herausgefunden. Er gehört zum Team des Vereins, das die Sonderausstellung „Eberlein neu entdecken!“ mit der Museumsleiterin erarbeitet hat.

Am Rahmenprogramm hat sich der Kunsthistoriker ebenfalls beteiligt. Er erarbeitete einen bebilderten Vortrag mit dem Titel „Eberburg und Weserkastell – die Residenzen Eberleins in Hann. Münden“. In einem Ordner von Günther Kaerger, der 1982 mit Prof. Rolf Grimm den Verein gründete, entdeckte er die Notiz, dass sich die Figur, die einst auf dem Portal des Weserkastells stand, im Museum befindet.

Der Schlüssel

Diese Information war der Schlüssel, fast das ganze frühere Portal des Weserkastells samt Jesusfigur lagerte im Depot für Holzarbeiten. Das Team der Eberlein-Forschung



Die Figur über dem Portal: Museumsleiterin Martina Krug (links) und der Kunsthistoriker Martin Henze, Mitglied des Vereins Gustav-Eberlein-Forschung, freuen sich über die Zuordnung dieser Jesusfigur aus dem Depot. Sie gehört zum wiederentdeckten Portal des Weserkastells. Foto: Wienecke

legte die 13 Teile des Holzportals, dem ein Teil fehlt, auf dem Boden des Lepantosaals aus. Nach dem Vortrag von Martin Henze am Freitagabend wurde das Säulenportal enthüllt. Stadtarchivar Stefan Schäfer ergänzte den Vortrag um historische Dokumente.

Werk aus Italien

Die bemalte Holzarbeit wurde nicht von Gustav Eber-

lein (1847 bis 1926) geschaffen. Sie gehört zu den Kunstwerken und Resten von Kunstwerken (Spolien) aus Italien, mit denen der Mündener Bildhauer, Maler und Poet die Eberburg am Tillyschanzenweg und das Weserkastell neben eigener Kunst schmückte.

In dem Haus an der Göttinger Straße starb Eberleins Vater 1888. Eberlein richtete es ab 1903 durch Ergänzung um eine Fassade zum Weserkastell her, es wurde zum Kunstort und beliebten Ansichtskar-

tenmotiv. „Eberlein befand sich zu dieser Zeit auf seinem künstlerischen Höhepunkt“, erläutert Martin Henze.

Durch den Bau der Weserumschlagstelle und der Hafensbahn dort verlor er das Interesse. Als die neue Weserbrücke 1959 entstand, wurde das Haus schließlich abgerissen.

Das wiederentdeckte Museumstück soll nun näher bestimmt werden, auch Fotos des Weserkastells und Zeitzeugenberichte werden gesucht.



Rätsel gelöst: Das bemalte Holzportal, das im Depot des Städtischen Museums lagerte, erwies sich als früheres Säulenportal des Weserkastells in Hann. Münden, rechts oben fehlt jedoch ein Teil.

Foto: Wienecke

HINTERGRUND

Öffnungszeiten und Finissage

Am letzten Tag der Ausstellung, am 3. Oktober, wird das frühere Portal des Weserkastells nochmals gezeigt. Zudem gibt es um 11 Uhr zur Finissage ein Interview „Auf dem gelben Sofa“ mit der Museumsleiterin Martina Krug. (Infos unter: www.hann.muenden.de und www.gustav-eberlein.org) Das Städtische Museum im Welfenschloss, Schlossplatz 5, in Hann. Münden, 05541/75 202 und 75 348, wird mitt-

wochs bis sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt für Kinder bis zum vollendeten siebten Lebensjahr ist frei, darüber kostet er 1,80 Euro, ab 18 Jahren beträgt der Eintritt 2,50 Euro. Auch am letzten Tag der Eberlein-Ausstellung, dem 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit), sind noch Sonderführungen möglich (Anfrage unter info@gustav-eberlein.org oder museum@hann.muenden.de). (pbw)